



Dienstag, 17. November 2020

Stadtzentren und Ortskerne als lebendige Wohn- und Lebensorte stärken

Gerade Städte und Regionen mit Bevölkerungsrückgang sind bestrebt, Wohn- und Gewerbeflächen auszuweisen, um neue Bevölkerungsgruppen und Betriebe anzuziehen. Für die Attraktivität der Städte und Orte ist jedoch entscheidend, dass ihre Kerne und Zentren lebendig bleiben und Bindungswirkung entfalten – zentral ist also die Entwicklung „nach innen“. Brachen werden revitalisiert, Baulücken geschlossen und die Nutzung von Bestandsimmobilien gesichert.

„Kommunen innovativ“ liefert neue Planungsansätze und Finanzierungsinstrumente zur Innenentwicklung. Erarbeitet werden kommunikative und partizipative Ansätze, mit denen die Bevölkerung für die Auswirkungen des Flächenverbrauchs sensibilisiert und Grundstücks- und Immobilien-eigentümer*innen über die Chancen informiert werden, die Innenentwicklung ermöglichen.



Programm

- 9:50 Technische Einführung** (optional)
» Begleitvorhaben KomKomIn
- 10:00 Begrüßung und inhaltliche Einführung**
» Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie (KomKomIn)
- 10:15 Schlaglichter auf Ergebnisse der Verbundvorhaben**
- » **Flächenmanagement: Wie bestehende Unternehmen und Gewerbeflächen zukunftsfähig genutzt werden**
Matthias Riepe, oleg Osnabrücker Land-Entwicklungsgesellschaft mbH
 - » **AktVis: Belebte Ortszentren mit Hilfe digitaler Visionen**
Prof. Dr. Hans-Joachim Linke, TU Darmstadt
 - » **KIF: Innenentwicklung durch kommunalen Fonds**
Angelika Sack, Landkreis Nienburg/ Weser
- 11:30 Externe Blicke: Erfolgsfaktoren für Innenentwicklung**
» Ernst Degener, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
» Bernd Düsterdiek, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- 12:00 Wie stärken wir die Ortskerne?**
Diskussionsrunde mit den Inputgebenden und Kommentatoren
- 12:15 Resümee und Ausblick**
- 12:30 Ende der Onlineveranstaltung**
- Moderation:**
» Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie
- » LebensRäume: Instrumente zur bedürfnisorientierten Wohnraumnutzung in Kommunen**
Dr. Corinna Fischer, Öko-Institut e.V.